

Eine Beschrei-

bung unnd Unterweisung/

was in gemeiner Haushaltungs

Bestallung im Jahr anzustellen von nöthen/

auff die zwölff Monat / einen jeden insondere

heit / sampt den Jahrstagen / so unwandelbar

verzeichnet / Auch Verenderung der Zeit und

Taglengge. Beneben bericht deß Hundsternst

und den lezlich noch etliche nützliche Re-

geln / so die alten Bauren in acht

gehabt / einfältig zusamen

gezogen.

Durch

Michael Ebhard.



Gedruckt im Jahr 1654

Psalm 83.

Gott mache meine Feinde
wie einen Wirbel/wie Stopps
peln für dem Winde.

Wie ein Feuer den Wald
verbrennet / unnd wie eine
Flame die Berge anzündet.

Also verfolge sie mit deis
nenn Wetter / und erschrecke
sie mit deinem Ungewitter.



S
bor
Her
Her
Gef
Vor
Her

S
halt
beste

Den Wolge-

bornen unnd Edlen Herren
Herrn Wolffen / Herrn Georgen /
Herrn Hugen / und Herrn Beiten /
Gefettern unnd Brüdern / unnd in
Vormundschaft Herren Augusti /
Herren von Schönburgk / Herren
zu Glauchau und Welden-
burgk / meinen gnedigen
Herren.

Volgeborne Gnädig-
ge Herrn / Es wer
sehr gut / daß man
durchs ganze Jahr
auff alle Tage / was
man in der Haus-
haltung jeden Tag / anordnen unnd
bestellen solte / sonderlich denen / die
A ij darin

Darinnen noch unerfahren / zu gute /
setzen köndte / Die weil es aber auff
alle Tage so eigentlich nicht beschehen
kan / so habe ich mir fürgenommen in
meinen gepflogenen Diensten / von
Anno 76. da ich erstmals mich Haus-
haltung unterstunde / und der auch
noch unerfahren / bishero in acht zu
nemen / wie dieselben anzustellen und
zu verrichten / hab mich auch von an-
dern so in der Haushaltung geübet
und erfahren / beydes von Gelerhten
und Vngelerhten / Bauren unnd auch
Schaffnern / neben nothwendigen
Instructionibus / die ich bekommen /
weisen unnd leiten / Auch denen jeni-
gen / so sich erst in Bestallung unnd
Haushaltung einlassen wollen / eine
Unterrichtung / unnd wolmeinende
Anleitung zu geben / nicht unterlassen
wollen / wie dieselben nach einer je-
den Zeit sich sollen richten / unnd was
in jeden Monaten zu bestellen von
nöthen /

nöth
der
beq
durc
halte
tung
nich
sen /
sond
tung
ten
mögg

Ha
förd
neu
Dei
Erk
alld
ange
hern
mal
und

nöthig / auch wie auff die Düngung
der Felder zu sehen / und wenn die am
bequemsten geschehen kan / Wie denn
durchs ganze Jahr ein jeder Haus=
halter auff alle Ding mit Fleis ach=
tung geben und haben solle / damit sie
nicht ihren Herren etwas verwarlo=
sen / und die Haushaltung zurüthen /
sondern sich fleissig nach dieser Anleit=
tung richten / das sie ihrer Herrschaff=
ten Nutz unnd Frommen schaffen
mögen.

Es sollen aber Vorwalter unnd
Hauswirth / vor allen Dingen (be=
förderst do sie unbekandt / unnd noch
neu) die floren an Ecken / Wiesen /
Deichen und Gehölze / besehen unnd
Erkundigung nemen / was es vor Art
alda hat / und wie ein jedes der örter
angestellet werden muß / Und denn
hernach alle Tage auffs wenigste ein
mal die floren umb und durch gehē /
und wo Nutz zu schaffen / und Scha=
den

den zuvor kommen sey/ besehen/ Und
nicht/ wie oft geschicht/ daß man sich
vor der Sonnen Hitze/ im kühlen ver-
birget/ oder im kalten Winter in der
warmen Stuben verharret/ warten/
und der Floren darüber vergessen/
daß man also denn nicht weiß/ weiß
das Feld/ Wiese/ oder das Viehe ist/
oder fragen muß/ wo man den Mist
hinführen wil. Solche dienen nur zu
dem Ende/ daß sie ihre Beutel spicken/
die Herrn verforteln/ und die Unter-
thanen bis auff den Grad schinden/
aufsaugen unnd plagen mögen/ So
sind diesen auch die jenigen gleich/ die
einen Herrn mit ihrem Geschwetz be-
reden/ wie sie bald mit diesem/ bald
mit jenem neuen Fündel/ oder bey
nahe eingefallenem Traum/ grossen
Nutz schaffen unnd treiben/ rechnen was
eine Fliege das Jahr nutzt oder scha-
det/ diese sag ich sind nicht allein der
Herrschaft höchster Schade/ son-
dern

dern
höch

eine
jung
Hau
men
dige
Ob
dici
der
tung
habe
tung
gebe
Hof
von
thar
in O
den
dere
Lust

der auch der armen Vnterthanten
höchstes Verderben.

Dieweil ich denn / wie gemelt /
eine Anleitung und Vnterrichtung /
jungen unnd unerfahrenen / in der
Haußhaltung zu geben vorgenom-
men / habe E. G. als meiner gna-
digen / von Gott / lieben vorgesetzten
Obrißkeit / solches Vnterthänigst des-
diciren und zuschreiben wollen / son-
derlich weil E. G. zur Haußhal-
tung grossen Lust / Lieb unnd Zu-
gung haben / auch mit sonderem Fleiß ach-
tung auff die Zeiten unnd Feldbau
geben / Vnterthäniger tröstlicher
Hoffnung / E. G. werden ihnen
von mir / als derselben armen Vnt-
erthanten / dieses gering Opusculum,
in Gnaden gefallen lassen / Wie ich
denn auch des Vertrauens lebe / daß an-
dere guthertzige ehrliche Leute / die
Lust zur Haußhaltung haben / unnd

A unj

diese

diese Anleitung bekommen / solches
mit freundlichen Willen / annemen
und lesen werden.

Vnd do es gleich einem jeden (do
doch nicht viel daran gelegen) nicht
gefallen möchte / so setze doch zu E. G.
und sonsten zu allen Christlichen ehr-
liebenden Hauswirten / unnd denen
es zu gut geschehen / Ich das unter-
thänige und günstige Vertrauen / da-
durch gnedigen gefallen / und angene-
men Willen volbracht zu haben.

Es ist aber auch gnädige Herren /
ganz kein Zweifel / daß sich auch die
Zoil und Klügling / so doch in der
Haushaltung wenig rathen noch
helffen können / diese meine geringfü-
gige Arbeit / durch ihren Nasen Ver-
stand zu richten und zu taddeln / mei-
ne Person unter zu trucken / sich fin-
den werden. Solchen muß ich zwar /
daß sie mit ihren Meulern un Schnä-
beln /

beln /
es be
oder
verg
reiter
ler ei
lauff
zu r
gute
zu s
greif
auff
Sch
Küf
verf
che
dige
Am
gun
Ger
nem
am
Das

beln / Knarren und schnattern / biß sie
es bessern / unnd dessen genug haben /
oder gar im Koth stecken bleiben /
vergönnen. Vnd hat sich zwar albe-
reiten unerfordert / derer Lestermu-
ler eines funden / Denn da ich abge-
lauffees 94. Jahres / dieses ins Werk
zu richten mir vorgenommen / unnd in
guten Friede und Ruhe vermeinende
zu sitzen / Auch gleich zum Beschuß
greiffen wollen / so ereignete sich
auff Anregung des Neid Lasters und
Schmehereuffels / ein r desselben
Küstzeugt unnd Calumniator / der
versenckte mich durch giftige heimli-
che Schlangenschich / bey meiner gnä-
digen Herrschafft / unnd derselben
Amptleuten in Vngnad unnd Ab-
gunst / das ich aus Forcht dreuender
Gewalt / nicht allein die Flucht ein-
nemen / sondern (wie Jesus Syrach
am 20. unnd 28. Capitel saget /
das die Calumnia schendlicher
A v als

als ein Dieb sey. Item / Daß ein
böses Maul viel Leuten zu schaf-
fen mache / unnd treibe sie aus ei-
nem Lande ins ander. So saget
denn der fünff und dreißigste Psalm:
Es treten frevel Zeugen auff /
die zeihen mich / daß ich nicht schuld-
ig bin) vom Tage Michaelis / Anno
94. von meinem lieben Weib / Klei-
nen unerzogenen Kinderlein / unnd
Häuslicher Nahrung (mit was groß-
sem Schaden / sey Gott zu gebürlicher
Rach geklaget) bis in die 29. Wo-
chen in miserrimo Exilio umbge-
trieben werden müssen / Ungeacht
aber dieser Pestien / habe von meinem
vorhaben ich mich nit abtreibē lassen
sondern wie S. Johannes in der In-
sel Patmos / seine Epistel geferti-
get / in meinem Exilio / diese Unter-
richtung öffentlich in Druck gege-
ben / L. G. aber als Christliebend-
den Landes regierenden Obrigkeiten
und

und
sonde
Vnter
Gnad
nen z
Herr
sche
ten G
von
Leber
Glück
ser z
ewig
Sol
from
Sob
un ge
Dat
Anne

und Hausverwaltern / dieselbige zu
sondern Ehren dediciren wollen / mit
Vnterthäniger Bitte / solches in
Gnaden von mir armen Vntertha-
nen zu erkennen / und meine gnädige
Herrn seyn und bleiben. Vnd wünd-
sche E. G. sampt derselben gelieb-
ten Gemahlin / Herrn und Freulein /
von Gott dem Allmächtigen / langes
Leben / beständige Gesundheit / unnd
Glückselige Regierung / un̄ nach die-
ser zeitlichen Hauswirtschaft / die
ewige Himmlische Freude / Amen.
Solches verleihe uns allen der liebe
fromme Gott / umb seines lieben
Sohns Jesu Christi unsers Herrn /
un̄ gerechten Richters willen / Amen.
Datum am Grünen Donnerstag /
Anno 1595.

E. G.

armer Vnterthaner /

Michael Ebhard / Bürger in
Liechtenstein / jetzo Gerichts Vera-
walter in der Goltz.

Inhalt und Erklerung die- ser Anleitung.

1. Die zwölff Monaten ver-
zeichnet / was in jedem anzustel-
len von nöthen / dabey die un-
wanckenden Tage / so in jedem
Monaten gefallen / zur Hauß-
haltung sehr dienstlich. Item / auch
die Tagelenge eines jeden Monats
verzeichnet.

2. Bericht des Hundsterns /
was er künfftig alle Jahr nach set-
nem Auffgang / so den 20. Julij
geschicht / deutet. Item den negst
folgenden Donner / des auffgegan-
genen Sterns.

3. Etliche Regeln / so die alten
Bauren in acht gehabt / ihre
Arbeit unnd thun / darnach gericht-
et.

4. Ein

4
bau /
die ge
schlag
ket /
lich de

4. Eine Anleitung zum Acker-
bau / unnd desselben Düngung / wie
die geschehen soll.

5. Ein ungefahrlicher Vber-
schlag eines Gutes / was dasselbe nüt-
zet / und wieder gestehet / sich leicht-
lich darnach zu richten.

GOTT die Ehr.



Im

Im Januario oder Jenner.

Der Fütterung vors Vieh unnd Schaafe / wol war zu nehmen / unnd nichts vergeblich verursen lassen.

Das Sommer Samgetreidiche / an Erbsen / Wicken / Gerst und Habern Wöchentlich rein abzunehmen / unnd den vollkömlichen Samen hin zu schütten.

Malz auff's Lager machen zu lassen / und zu breuen.

Die übrigen Mast und Speckschweine im letzten Viertel des Mondenscheins schlachten zu lassen.

Holz fellen umb Fabiani unnd Sebastiani / im letzten Viertel.

Gebacken Obst / Sauerkraut unnd Möhren zu verkauffen / die beste Zeit in diesem und folgenden Monat.

In diesem Monat ist der Tag 8.

Stunden lang / und gefället auff den

1. Januarij / die Beschneidung Christi.
6. Die heiligen drey Könige.

Gehee

10. Ge

17. An

20. F

S

22. B

25. Pa

ma

sch

zu

S

Te

und

J

sechsen

vor für

Im

Stalle

setzen

lassen.

wenn

Viert

10. Gehet die Sonne in Wassermann.

17. Anthonius.

20. Fabian und Sebastian / da tritt der
Safft in die Bäume.

22. Vincentius.

25. Pauli bekehrung. Auff den Tag soll
man achtung geben / Ist das Wetter
schön / hell und klar / so soll ein gut Jahr
zu hoffen seyn / Ist es näblich so soll
Sterben folgen / Regnet es / bedeutet es
Teure Zeit / Ist es windig / soll Krieg
und Auffrühr folgen.

Im Ende des Jenners früe kurtz vor
sechsen beginnets zu Tagen / Abend kurtz
vor fünffen wirds finster.

Im Hornung gletche An-
staltung zu thun / und noch hierüber.

Die Zucht Kälber / welche man ab-
setzen wil / im letzten Viertel schneiden
lassen.

Wein abziehen im letzten Viertel / und
wenn ein heller Tag ist.

Weyden koppen und setzen / im letzten
Viertel.

Deiche

Deiche besetzen im letzten Viertel.

Die Auffschlag graben / unnd Schleges
stangen im Felde und Wiesen verueuren
halten und außwerffen / damit nicht zu Schae
den gefahren werde.

Capfamen am Abend Petri stulfeier / oder
Matthiae zu seen.

Zwibeln / Möhren oder gelbe Ruben seen /
und Zwibeln stecken und seen.

Beume schneiteln / schaben unnd umb
hacken / Kerren stecken und seen.

Propffreiser brechen / unnd belken las
sen / astch junge Beume fort zu setzen / im letzten
Viertel.

Lager Bier anfahen zu breuen.

In diesem Monat ist der Tag
bald Zehen Stunden lang / und die Nacht
14. Vnd gefallen die Tage.

1. Brigitta.
2. Liechtmeß.
5. Agatha.
6. Dorothea.
9. Appollonia / gehet die Sonne in die
Fische.

14. Va

14. Va
nicht
22. Pet
34. W
Tag
Tag
Frie
auff oen
We
mag ma
lieb habe
sein lan

Auf
so am le
ten Vier
den.
In
bermetde
Käl
Ballinc
Zur
lein zu r
Winter

14. Valentin / An dem Tage sol man
nichts sonderlich fürnemen.

22. Peterstuelfeier.

34. Matthias. Wenn es an den beyden
Tagen gestreuet / so sol es noch 40.
Tage gefriern.

Frue omb 5. beginnets zu tagen / Vnd
auff den Abend bald nach 6. wetts finst.

Wenn es in den Monat warm ist / so
mag man das Futter zu rathe halten vnd
lieb haben / denn es bleibet omb Osiern
gern lang kalt.

Im Merken.

Auff Lager zu brewen fort zu fahren /
so am lengsten hinaus liegen sol / im lez-
ten Viertel / sol nicht leichtlich jawer wer-
den.

In dem Getreidich das Gras zu
vermeiden.

Kalber im ndern Viertel omb den
Ballmonden abzusetzen.

Zur Gersten / Kraut / Hanff vnd
lein zu misten / vnd zupfergen / wo es vor
Winters nicht geschehen.

B

Erbeis

Erbeß vnd Wicken im letzten Viertel
zu seen.

Habersaat zu verrichten.

Die Gersten Ecker zu rhuren / wenden /
hacken oder Balck streiffen / wo es bräuch-
lich / vnd jedes orth von nöthen / vnd fleiß-
sig einzuegen.

Zäunen vnd die vbrichen Weiden vol-
lengs hawen / vnd die Salzweiden setzen
lassen.

Die Wiesen vnd Gärten aufbrechen
lassen / kehren / reumen vnd Maulwurff-
hauffen zerstoßen.

Die Wasser auff den Wiesen an-
richten zu lassen / Die Graben auffzu-
werffen vnd zu wässern.

Das Kind vnter das Viehe im vollen
Monden vor Ostern zu lassen.

Capfamen am abend Gertrauden zu
späsen Pflanken zu seen.

Samgereth / als an Kraut sträncken /
Rüben / Möhten / vnd Samzwiebeln / im
vollen Mondenschein zu seen.

Was sonst in Würtgärten geseet / ge-
stecket vnd angerichtet werden sol / wissen
geschick

schickte v
besten die
Die
hen / zu p
sten / oder
ters halbe
viehe auch
sich ohne
Die
die Scho
wolle abn
wie es die
warme Z
Fische
benlassen.
Im N
Somme
nach Ost
men oder
Witterun
Zum
Tag ist / C
binden / a
sen / Wehl
aber wol



schicke vnnnd wolerfahrene Gärtner am
besten die zeit vnd maß zu treffen.

Die Hürden wieder ins Felde zu schla-
hen / zu pfergen anzufahren / vmb Wittfa-
ren / oder bald hernach / wann es Gewit-
ters halben geschehen kan / vnd daß schaffe
viehe auch genes zu Felde findet / daß es
sich ohne Stallfütterung erhalten kan.

Die Lemmer hammeln vmb Ostern /
die Schaffe waschen / vnd einschmittige
wolle abnehmen lassen / bald nach Ostern /
wie es die gelegenheit der Bitterung vnd
warme Zeit geben wil.

Fischkörbe legen / vnd reusenfach schla-
hen lassen.

Im Hopffen arbeiten lassen.

Sommergersten seen vor Ostern oder
nach Ostern / nach gelegenheit der war-
men oder kalten Felder / Landtart vnnnd
Bitterung.

Zum Bienen sehen / wann ein heller
Tag ist / Strobender zum Getreydich auff-
binden / auch Dachschabe machen las-
sen / Wehl machen lassen / so den Sommer
über wol ligen mag.

24

Schaffe

Schaffhirten zur Naturfft lauffen
vnd schaffen / die Wiste zusammen wer-
fen lassen / nach einem regen im Letzten
viertel / faulet desto besser.

In diesem Monden ist der Tag
21. Stunden lang / Frühe vmb 5. beginnen
zu tagen / vnd auff den Abend vmb
6. finster zu werden.

In diesem Monden gefallen Tage.

11. Geht die Sonne im Widder / vnd
ist Tag vnd Nacht gleich.

12. Gregorius.

17. Gertrudt / da pfleget der Storch
kommen / gemeintlich im bösen wetter.

21. Benedicus / vmb diese zeit soll man
mit dem Pflug im felde seyn /

25. Mariae verkündigung / an dem
ge sol man nicht zur adern lassen.

31. Sabina.

Frühe vor 4. beginnets zu tagen
vnd auff den Abend halbweg 7. finster
werden.

Ben
Feldt ge
lich bis
word der
4. Sch

Wae
witters
maß fot
vollbrac

Die
hüten an
zu schra
er in die
Länder

So
brauche
eingefa

Lei
die Be

Wenn nun diese zeit die Hürthen irs
Feldt geschlagen werden / vnd gemeiniga
lich bis auff Durchfardt drinnen stehen /
wird der Pferg ein hundert Schaff / auff
4. Scheffel vrachtet.

Im Aprilen.

Was in vorgehendem Monat / Vnges
witters halben nicht verricht werden kan /
muß sote gefahren / vnd in diesem Monat
vollbracht werden.

Vnd hiertüber.

Die Wiesen mit den Schaffen zu be
hüten auffhören / Georgij / Den Weizen
zu schrapffen: doch nicht vber die zeit / ehe
er in die schoßknecht tritt. Kraut vnd Flach
Länder rhären lassen im Letzen viertel.

Salt leuffen vber Sommer zu ge
brauchen / vor der Kornblüt / damit das
eingesalzen nicht madicht werde.

Leinwade zu bleichen anfahen / wann
die Beume blühen.

In diesem Monat ist der Tag bald
14. Stunden lang / beginnet fröhe vor 4. 8
tagen / halbweg 7. finster zu werden.

In diesem Monden gefallen Tage.

4. Ambrosii.

10. Gehet die Sonne im Stier.

14. Tiburtij.

23. Georgij.

24. Alberti.

25. Marci.

Fröhe halbweg 3. beginnets zu tagen /
auff den Abend halbweg 9. wirds finster /
vnd endet sich auch nun die Winter Fütter-
ung mit dem Viehe.

Im Meyen.

Im Wintergetreidich zu grasen auff
hören lassen Philippi vnd Jacobi.

Pflanzen stecken / Crucis Inventionis.

Frühen Lein vnd Hanff auch Hirsen
seen / vmb Urbani.

Heidekorn seen vmb 8. Lehtviertel.

Die

Die
des Ta
vmb P

Zum
im lehte

Der
gebrack

We

Wan
sehr au

In di
stunden
nets zu
wirds

In

1. P

3. Er

8. S

11. S

13. S

24. P

14. Z

Die Lämmer absetzen / vnd die Schaffe
des Tages drey mal melcken / anzuffahren
vmb Pfingsten / oder die Wochen hernach.

Zum Mist vnd Pferg brachen lassen /
im letzten Viertel.

Den Rüge vnd Schaffmist auff das
gebrachte Feld zu führen anfahren.

Wende fleiben lassen.

Backöfen schlagen lassen / reißen nicht
sehr auff.

In diesem Monat ist der Tag 14.
Stunden lang / Frühe vmb 2. vhr begins
nets zu tagen / auff den Abend halbweg 9.
wirds finster.

In diesem Monden gefallen Tage.

1. Philippi Jacobi.

3. Kreuz erfindung.

8. Stantblaus.

11. Gahet die Sonne im Zwilling.

13. Servatii.

24. Pangratti.

24. Urbani.

W iij

XVij

Alhier beainnets vmb 2. zu tagen / auff
den Abend fast vmb 9 vhr wirds finster.

Im Brachmon.

Mit der Brach vnd Mistfuhre / Gras
mähen / vnd Hew machen / wo es Wassers
haben gefehrlich auff den Grommetwies
sen / vor Johannis Baptistae im vollen
Wondenschein schwindenicht zu sehr.

Mit breiten vnd unterhrüren zulae
sen im letzten Viertel des Scheit. 8.

Späten Lein seen im letzten Viertel.

In diesem Monat findet sich der
Treppe.

In diesem Wonden ist der Tag 15.
Stunden lang Frühe vmb 2. vhr begins
nets zu tagen / auff den Abend fast vmb 9.
vhr wirds finster / 2c.

In diesem Wonden gefallen Tage.

1. Nicomedts.
2. Marcelli.
3. Grajmi.
5. Don factj.
8. Medardi.

21. Bata

11. B
12. B
15. B
16. A
gen / v
24. J
29. P
die
v

Br
In gen
W
gareth
locher
S
vmb
Z
zu ver
Zu
S
gehet

11. Barnabae.

12. Gehet die Sonne in Krebs.

15. Vitus hat den längsten Tag.

16. Allher beginnt umb 1. vhr zu taugen / vffn Abend nach 9. vhr wirds finster.

24. Johannis Baptistae.

29. Petri vnd Pauli / bricht dem Korn die wurzel / vnd reiffet darnach Tag vnd Nacht.

In Heymonat.

Groß hawen vnd Hey machen lassen in gemetnen Wiejen.

Weise Ruben seyn Kiltani oder Mars Garethæ im letzten viertel / sollen weich lochen.

Capfamen zu Winterpflanzen seyn umb Jacobi / oder 8. Tag hernach.

Überley Kindviche auß der Welde zu verkuffen / vor Jacobi.

Zwibeln nider zu treten Jacobi.

Frembder Ochsen vnd Schweinkauff gehet an Jacobi.

By

In

In diesem Monden ist der Tag
funffzehndhalb Stunden lang / Etwa
halbweg 2. beginnets zu tagen / vnd auffm
Abend vmb 9. finster zu werden.

In diesem Monden gefallen Tage.

2. Mariae helmsuchung.
4. Vlticus.
8. Kiliani. * Nota.
11. Benedicti.
12. Anfang der Hundstage.
23. Margaretha / Gehet die Sonne im
Löwen.
17. Alexij.
18. Arnoldi.
20. Auffgang des Hundsterns / davon
zu ende weiter geschrieben wird.
22. Mariae Magdalena.
24. Christina.
35. Jacobi / Beuche der Storch weg.
26. Anna.
28. Pantaleon.
31. Abdon.

* Nota

* M
den / v
de ger
etliche
reich /
welch
gen v
gende
zeit n
Jahr
Fr
auff d
werde

Zu
D
nen w
lassen
Fr
vnd d
Re
schen

Tag
Ewa
auffn

* Nota. Den 9. Julij soll man erkun-
den / wie das künfftige Jahr das Getrey-
de gerathen soll; Nimb jedes Getreydes
etliche Körnlein / vnd stecke sie ins Erdt-
reich / biß auff den 20. Julij / hab acht /
welch Getreyde denn am besten auffgans
gen vnd gewachsen hat / gerdtz das fol-
gende Jahr am besten. Was aber in der
zeit nicht gewachsen hat / verdirbet das
Jahr / vnd geräht nicht.

Frühe halbweg 3. beginnets zu tagen /
auff den abend halbweg neunnen finster zu
werden.

Im Augusto.

Zum einerdten anstellung zu thun.

Die Rhüracker / wann sie zu sehr grua-
nen wollen / mit scharffen Enden einöders
lassen.

Frühe Brommetgras hawen zu lassen /
vnd dürre machen.

Korn vnd Weizen zum Samen dres-
schen lassen.

Wino

Not

Wintergersten vnd Winter Rüben sa-
men seen lassen am Abend Bartholomæi.
Speckschweine auff die Mühlen zu le-
gen vmb Bartholomæi im ersten Viertel/
wann der Monat zunimpt.

Bartholomæi wird auffgehört / die
Schaff drey mal zu melcken / vnd forchtin
des Tages zweymal.

Zwiebel aufheben Bartholomæi.

In diesem Monat ist der Tag 13.
Stunden lang / Frühe halbweg fünffen be-
ginnets zu tagen / auff den Abend
vmb sieben Uhr finster zu
werden.

In diesem Monden gefallen Tage.

- 1 Peter Kettenfeyrer.
- 5 Oswaldt.
- 6 Sixus.
- 7 Donatus.
- 8 Cyriacus.
- 9 Romanus.
- 10 Laurentius.
- 11 Tiburtius.

13 Hipp

13 H
Z
14 d
15 W
18 D
22 F
24 S
27 M
28 J
29 S
den
acke
Fre
ten
vnd
lis
W
ten
T
vo

13 Hippolitus / gehet die Sonne in der
Jungfrauen.

14 Eusebius.

15 Mariæ Himmelfahrt.

18 Azapitus.

22 Timotheus.

24 Bartholomæus.

27 Kuffus.

28 Augustinus.

29 Johannis Enthauptung.

Frñte umb 4. beginnets zu tagen / auff
den Abend umb 7. vhr finster zu werden.

Im Herbstmonat.

Hopffen abnemen & gidiij.

Zu Weisz vnd Korn die Felder auff-
ackern vnd seen lassen / als den Weizen /
Freytages vor oder nach Crucis / im letz-
ten Viertel / vnd die gesommerten Erbeisz
vnd Bickensild / 3. Wochen vor Michaelis
/ sonderlich was gesommert im vollen
Mondenschein / mittel / vnd mit schlech-
tem Hoffmist gedinet / vierzehnen
Tage / das gute warme Feld aber / acht Tag
vor oder nach Michaelis.

Honig

Honig aufnemen / Sebald.

Saltz in vorrath kuffen Michaelis /
vber Winters zugebrauchen.

Die Korn vnd Weiz Stoppelnfeldt
zur Sommergersten auffs seychste vmb-
kürzen lassen / damit es vor Winters wol
faule vnd erlige / im Letzten Viertel.

Lager Obst abnemen / vnd einschlagen
vmb Michaelis / vnd weil es harten frosts
halben bleiben kan / eingeschlagen in dem
Garten ligen lassen / bleibet länger vnd
werhafftiger.

Die Stier vnter die Schaffe zu lassen
Matthel. Lammern sie Liechtmeß / ist die
vnterlaß Michaelis. Geben sie Lammern
Petri / treget ein Schaff ein vnd zwanzig
wochen.

In diesem Monat ist der Tag
zwey vnd zwölffte halbe Stunden lang /
Frühe halbweg 4. beginnets zu tagen /
auff den abend vor 7. wirds finster.

In diesem Monden gefallen Tage.

1. Aegidius.

8. Mariae Geburtstag.

9. Gore

9. Gore

13. Ge

ist Tag

14. Cre

17. Lar

21. We

list.

22. W

24. K

27. Da

29. W

30. H

Frü

auff den

Kra

vnd w

Burch

Zu m

en in di

Bar

an Sc

lassen i

9. Gorgonius.

13. Gehet die Sonne in die Wage / vnd
ist Tag vnd Nacht gleich.

14. Creutz Erhebung.

17. Lampertus.

21. Mattheus der Apostel vnd Evanges
list.

22. Mauritius.

24. Kupertus.

27. Damianus.

29. Michael.

30. Hieronymus.

Frue halbweg 5. beginnets zu tagen!
auff den abend halbweg 7. wirds finster.

Im Weinmonat.

Krautshaupter außflechen / Möhren
vnd weisse Rüben außgraben / vnd
Burchhardt / im letzten Viertel.

Zu melken anfahren / frische Bier brew
en in diesem Monat.

Bawholz fellen / auch Winter Holz
an Scheitten vnd Busch Holz hawen
lassen im letzten Viertel.

Zeiche.

Zeiche fischen Galli.

Die oberley Gersten zum brewen auß
zulassen ansahen / so wol auch das ander
Getreydich.

In diesem Monat ist der Tag nit
gar 12. Stunden lang / Frühe halbweg 5.
beginnets zu tagen / auff den Abend halbweg
weg 7. wirds finster.

In diesem Monat gefallen Tage:

- 1 Remigius.
- 4 Franciscus.
- 9 Dionysius.
- 13 Durchardei / gehet die Sonne in
Scorpion.
- 14 Calixtus.
- 15 Hedwiga.
- 16 Gallus.
- 18 Lucas der Evangelist.
- 21 Brjula.
- 23 Severinus.
- 25 Erispinus.
- 28 Simons und Judae:

Frühe

Frühe halbweg 6, beginnets zu Tagen/
auff den Abend umb 5. wirds finster.

Im Wintermonat.

Ist die anstellung wie im Christmon:
In diesem Monat ist der Tag nicht gar
11. stunden lang. Frühe umb 6. beginnets
zu tagen / auff den Abend halbweg 5. fins-
ter zu werden. Vnd gehet alhier die
Winterfütterung vors Viehe an / welche
bis zu Ende des Aprilen weret: So muß
man diese Zeit auff eine Ruhe 3. schock etc
wan weniger 8. gebund vorlegestroh / vnd
halb so viel schütten haben.

Gefallen in dem Monat Tage.

1. Aller Heiltgen.
2. Aller Seelen.
11. Martini. Umb diese Zeit gefellet gera-
ne nässe ein. Auch scherzet die Winter
nicht mehr.
12. Gehet die Sonne im Schützen.
13. Briceus.
29. Elisabetha.

E

33. Elea

23. Clemens.
 24. Chrsogonus.
 25. Catharina.
 29. Saturnianus.
 30. Andreas.

Frühe halbweg 7. beginnets zu tagen
 auff den Abend vmb 4. finster zu werden.

Im Christmonat

Die nothwendigen Sawführen bey
 guter Winterbahn zu verichten.

Maßschweine im letzten Viertel zu
 schlachten/ sol werhafftig seyn.

Wer aber keine Maßschweine hat
 darff sie nicht schlachten lassen/ vnd ist ei
 ner guten mühe loß.

Wie jene sagte: Ich dancke Gott/ daß
 ich keine Leinwad habe: wie sawer wird
 sie den armen Leuten zu bleichen. Was
 auch ein höffliche rede von einem faulen
 Balge.

In diesem Monden ist der Tag 8
 stunden vnd etwas drüber. Frühe vmb 7
 wirts lichte / lauff den Abend vmb 4
 finster.

In d

4. D

5. M

8. M

12. G

frühe

Au

Au

13. E

18. J

21. Z

25. E

ten/br

26. C

27. Z

28. Z

31. E

Frü

den A

In diesem Monden gefallen Tage.

4. Barbara.

5. Nicolaus.

8. Mariæ Empfegnis.

12. Gehet die Sonn im Steinbock. Der
lärke Tag im Jahr / vnd die längste Nacht.

Auff Barnaba die Sonne weicht /

Auff Lucia sie wider zu Uns schleicht.

13 Lucia

18. Nun nimpt der Tbg wider zu.

21. Thomas.

25. Christi geburt. Grüne Weyhenach-
ten / bringet weisse Ofern.

26. Stephanus.

27. Johannes.

28. Buschuldiger Kindlein Tag.

31. Sylvester.

Frühe vmb 6. beginnets zu tagen / auff
den Abend halbweg 5. wirds finster.



E ij

Bea

Beschreibung des Hundst Sternens.

Der auffgang des Hundsterns/
daß man ihn sehe/geschicht am 20.
Tage des Heymons/da muß man
acht haben/ in welchem Haus oder Zeichen
des Himmels der Monde sey / so solcher
Auffgang geschicht.

Dann ist der Mond im Löben / so der
Hundstern auffgehet / so wird viel Korn/
Del und Wein wachsen / und wird auch
aller anderer pinge eine Wolfeyle Werden.
Es werden aber Auffschur und Todschlag/
Ankunfft eines neuen Königes / und stille
der Winde. Es wird sich auch ein Volk
gegen dem andern aufflehnen / so werden
Erdbeben und ungestümme des Meers sich
erheben.

Ist aber der Monde in dem Zeichen der
Jungfrawen/ so wird viel Regens/ ehrliche
Freude der Menschen / Verderbung der
schwangeren Frawen / wolfeiler Kauff der
Menschen und vierfüßiger Thier.

Wann er aber in der Wage ist / so wird
eine

ndß eine Bewegung eines Königes / guter Nutz
vnd genieß von vierfüßigen Thieren / auff
thur vnter dem gemeinen Mann / mangel
am Del / verderbung des Kornes / Aber
Weins vnd harter Baumfrüchte / als da
seynd Näß / Kesten / Mandeln / Eychen
vnd dergleichen / ein genügen.

Ist dann der Monde im Scorpion /
so der Hundstern auffgehet / so wird eine
Entpörung vnter den Geistlichen Prælas
ten / Verderbung der Bienen / vnd Sterb
ben im Lande.

Ist er im Schützen / so wird eingemein
lichlich Jahr / viel Regens / auch viel Ge
weyds / vnd Fröligkeit in den Mens
chen / Aber am Viehe vnd Gevögels wird
viel Schaden zufallen / etc.

So er denn im Steinbock ist / so wird
viel Kriegsbewegung / vnd grosser Regen /
Weins / Kornes vnd Dels ein vberfluß /
vnd allerding eine wolfeyle / etc.

Ist er im Wasserman / so wird ein ab
gang eines Königes / verderbung des Ge
weydes / Ankunfft vieler Hemschrecken /
wenig Regens / vnd viel Pestilenz / etc.

Geschicht aber der auffgang des Huna

deßsterns / so der Mond in Fischen ist / so
wird viel Regens / Verderbung der Vögel /
Weins vnd Korns ein Gnüge / aber viel
Krankheiten darneben.

Ist er aber im Widder / so wird das
Weidviehe grossen Schaden leiden / Am
Getreidich wird ein kleiner Abgang seyn /
aber das Del wird wol gerathen.

Ist er denn im Stier / so werden viel
Regen vnd Hagel / der Breiter vnd andere
viel Plagen /

Aber so der Mond im Zwilling ist im
Anfang des Hundsternen / so wird viel
Weins vnd Korns / auch aller anderer
Früchte. Aber der König vnd das Volk
wird Schaden nemen / So werden auch
viel Krißbewegungen.

Im Krebs gibet es grosse Dürre vnd
hunger.

Ferner nach Aufgang des Hun-
deßsterns / sol man in acht haben auff den
ersten Donner / vnd sehen in welchem Zei-
chen der Mond zu der zeit ist.

Ist der Mond im Widder / so wird groß
schrecken vnd Furcht die Leute im Lande
ober

überfall
vnd si
wider

Ist e
Korn v
den / E
Die F
Höfen
den wo
leiden.

Don

deut es
Verder
Arabia

Don
Regens
Kirbet

vnd Ap

Don
es Ver
am Ge

Don
get es v
Tage a

vnd E

überfallen / vnd für grosser Angst fliehen /
vnd sich verlauffen / Aber endlich wird
wider Ruhe vnd Enderung werden.

Ist er aber im Stier / so bedeut es daß
Korn vnd Gersten Schaden leiden wer-
den / Es werden auch viel Newschrecken /
Die Herrschafft wird Freude an ihren
Höfen haben / Aber die in Morgenlän-
dern wohnen / werden Hunger vnd Noth
leiden.

Donnert es aber im Zwilling / so bes-
deut es Unruhe / vnd viel Kranckheiten /
Verderbung des Korns / und daß die / so in
Arabia wohnen / sollen Schaden leiden.

Donnerts im Krebs / so wird wenig
Regens / vnd Abgang der Gersten / auch
stirbet das Kindvtehe. Aber im Merken
vnd Aprilen werden viel Regen seyn /z.

Donnerts aber im Löwen / so bedeutet
es Verderbung des Korns vnd Gersten
am Gebirge / an den Leuten Schewigkeit.

Donnerts in der Jungfrauen / so zeig-
et es viel Regen an / das inn die fünffzig
Tage an einander wehren wird / Betrug
vnd Schmehung der Könige / vnzimliche

E in

reden /

geben / vnd daß ein ander König auffstehen
sol / von auffgang der Sonnen / der vber
die ganze Welt herschen wird. Das Get
tredich gerath wol / Aber ehrliche Leute
sterbe dahin.

Donners in der Wage / so wird Krieg
vnd Unglück gnug / vnd verderbung aller
Früchte / etc.

Donners im Scorpion / so wird große
hunger / aber viel Vögel.

So es im Schützen donnert / bedeutet
es große bewegung im Lande / das Get
tredich wird am Gebirde wol gerathen /
aber im Auen nimpt es schaden.

Donners im Steinbock / so bedeutet es
abgang großer Herrschafft / vnd daß ein
ander an seiner stat reglern wird vber das
Land. Die Schiffleute werden Schaden
empfangen / vnd der Samen im Feld wird
Brand bekommen. Dieses habe ich Anno
91. vnd 94 observiret / etc.

Donnert es im Wasserwan / so wer
den große Kriege vmb die Städte / so am
Meer gelegen / Die Früchte werden ziema
lichen schaden leiden / Aber das Zugemäße
wird gar verderben.

Donne

Don
das Ge
vnd ein
hen / et

D

aus: d
dirret
darum
im sch

Be
Wond

W
wirffe
get er /

W
Wond

stehen
e ober
s Ges
Leute
Krieg
galler
groß
deutet
Ges
hen/
et es
ß ein
e das
aden
wird
Anno
wer
so am
ziema
maße
Dons

Donneris aber im Fischen / So wird
das Getreyde kleinen Schaden empfahen/
vnd ein gewaltiger Mann mit Tode abge-
hen / etc.

Etliche Regeln.

I.

Die Bauern haben vermercket /
wann sie das Feld dängen in dem
vollen Schein / so richten sie wenig
aus: denn das volle Liecht trocknet oder
dürret den Mist / vnd wird nichts nütze /
darumb die fürsichtigen Fuhrwerkpleue
im schwarzen Monden Mist legen.

II.

Wenn man ackere in dem wachsenden
Monden) so wird es klappericht / etc.

III.

Ben man Samen ins Erdreich
wirffe / vnd regnet bald dar auff / so zusprina
get er / etc.

IV.

Welcher Bohnen seet im wachsenden
Monden / der bekömpft keine Bohnen / son-
dern

dern sie bleiben jimmerdar also / Auch das
Heyden Korn / drumß soll man es seen/
drey oder vier Tage hernach / vor dem
neuen Monden / was man seet vmb den
neuen Monden / dem thun die Maduse
nichts / ꝛc.

V.

Wenn man Hanff oder Lein seet/
wenn der Mond ist im Zeichen des Stier
res / so gibe er grosse Stengel / vnd wenig
Gespinst / Wenn man es seet im absteigende
den Monden / so wird nur gestreuß / ꝛc.

VI.

Wenn man Ruben / Zwibeln / vnd
was in der Wurzel wachsen sol / seen wil/
so muß man es thun im abnehmenden
Monden / denn was man seet im auff
steigenden oder wachsenden Monden / das
wechset vber sich / wird zu Kraut / hat wenig
Wurzel / Derhalben wenn man Kraut
stecken wil / sol es geschehen im auffstei
genden Monden / ꝛc.

Wenn



VII.

Wenn man Hew im wachsenden
Monden macht / so scheust viel Graß her
nach wird aber nicht schmachhaftig / zc.

VIII.

Welche Kreuter im vollen Monden
gegraben werden / liegen lange / vnd blei-
ben das man sie kan vmb einen Finger
wickeln / welche man setz im neuen Vier-
tel / die zerfallen wie Aschen / wenn man es
ein wenig schüttelt / zc.

IX.

Wenn man Obst abbricht im wach-
senden Monden / Im Aspect Veneris o-
der Mercurij / sonderlich im Dreyangel
Aspect / so ist der Saft feuchte vnd über-
flüssig / kan nicht lange liegen / vnd wird
bald faul / Aber im abnemenden Mon-
den / in einem glückseligen ☉ Aspect / so
bleibet es frisch / vnd man kans behalten
bis wider Obst wechset.

X.

Wenn man Nüsse abschlegt im ab-
steigenden Monden / im letzten Grad / so
vst

das
seen/
dem
den
dufe

seet/
Stien
wenig
igen

vnd
i will/
nden
auff/
/ das
wenig
Kraut
stet

Wenn



verschwinden die Kern / im auffsteigenden
bleiben die Kern fein voll vnd lustig.

XI.

Wenn man schlachtet in dem neuen
Mond / oder bald hernach / vnd salzet es
ein / so gieret es vbersich / vnd gieschet wie
Bier / das Fleisch kan nicht trocknen / man
henge es hin wo man wil / vnd wird bald
riechend / Auch verschwindet es im topff /
darumb sol man schlachten im abnemen
den Monden / je besser es ist / denn was ge
schlachtet wird nach dem Vollmond / vnd
vmb das letzte Viertel / das trocknet bald /
wird nicht riechend / vnd wächset in dem
topff.

XII.

In der Wage sollen die Kräuter aufge
gesetzt / vnd im Stier wider vber Winter
eingethan werden.

XIII.

Wenn man Maulwurffhauffen im
abnemenen Monden zuschleiffet / vmb
das letzte Viertel / vnd im absteigenden
Zeichen / so setzet sich die Erde nider / wird
gleich der andern.

Wenn

XIV.

Wenn man Raupen tödlet im Voll-
mon/ im feuchten Zeichen/ Krebs/ Scor-
pion/ Fisch/ so wachsen aus ihrem Schwelz
andere Raupen/ Aber in dem Neuenmon-
den in durren Zeichen / Widder / Löw/
Schütz/ so wachsen sie nicht.

XV.

Wenn man buttert im auffnemenden
Wonden/ Gott gebe wie fast es mit saltz
besprenget wird / so wird sie doch bald
riechend/ vnd machet auch nicht wol/
das gegen theil geschicht in dem
abnemenden Wonden.
den.



Kurz

Kurtze Anleiding

zum Ackerbau / zu bedün-
gung / wie vnd in waser Gestalt
die geschehen sol. Auch Fütterung
des Viehes / darnach sich ein
Hauswirth leichtlich
richten mag.

Item / Ein vngesehrlicher
Vberichlag eines Gutes / das in
drey Arten getheilet / in jede 47.
Scheffel / was es jährlich nutz et /
vnd wieder gestehet / sampt
desselben Viehes
zucht.



Erste

Erstlich Düngunge des
Ackerbauwes.

Zu jedem Scheffel Korn / müssen
Dohn geferd zehen Fuder Mist / nicht
Fronfuder / sondern ander gemeine
Fuder seyn. Zum Weizen aber 15. Fu-
der. Wenn aber vber Sommer / Gerst /
Erbeiß / Lein / Kraut oder Ruben / im Wits-
ste vor Korn wassen sollen / müssen zu
jedem Scheffel 13. Fuder kommen. Vnd
wird denn zu jedem Fuder Wiste auff
genaueste 23. Schütten Stroh geacht /
Denn auff eine Kuh des Jahrs zwey
Schock / 51. vnd ein halbe Schütten / thut
acht halbe Fuder Mist. Dieweil aber
Winterzeit auff dem Hof vnd Stellen
gefüttert / achtet man dasselbe so vertret-
ten / auff eine Kuh / auff anderthalb Fuder
Mist / denn eine Kuh des Jahrs 9. Fuder
Mist machen sol / 20.

Auffs gelde Viehe aber wird der halbe
thell / als fünffhalb Fuder gerechnet / auch
des Strohes als ein Schock / 26. Schüt-
ten. Derhalben wenn auff einem Gut 20.
Kühe / darneben 16. Stück gelde Vih stehen /
vnd

vnd ein nasser Hoff ist / können jährlichen
zu 25. Scheffel Korn gedungen werden.
Dann wie oben angezeiget ist / zu einem
Scheffel gemeinlichen zehen Fuder Mist
gerechnet werden / So muß man zu an-
gemeldter Düngung haben 250. Fuder
Mist / vnd zu solchem Mist 80. Schock
vnd 16. Schütten Stroh / beneben 15.
Schock vnd 34. gebunden / so zu füttern
vertretten / vnd in Mist kömpt / denn auff
20. Rüche des Jahrs 57. Schock vnd 20.
Schütten / vnd auff 16. Ruck gelde Viehe
22. Schock / vnd 56. Schütten zu streu-
en gerechnet. Weil aber nach solcher
Düngung so viel Gestroh nicht erwach-
sen kan / wird solches denn hernach im
Nutzung des Ackerbaues ferner berichtet.

Folget nun die Düngung etlicher
hundert Schaffe / wie die zu
gebrauchen.

Die Düngung ein hundert Schaffe /
wird jährlichen auff 5. Scheffel geachtet /
als einem Scheffel im Stall / vnd vier
Scheffel in der Pferg / welcher vngeseht
von

von Ostern bis auff Burckhardi wehret
und werden auff ein hundert Schaf 4.
Hürten im Pferg angefetzt / deren eine
6. Ellen hält / die tragen in 26. Wochen
nach der Ruten / 436. Ruten / 8. Ellen
thut zu Acker / 2. Ecker / 36. Ruten / 8.
Ellen / die werden nun besser mit vier
Scheffeln und anderthalb Sipmas.
Denn auff ein Acker / der 200. Ruten
hält / 10. Ellen lang / 2. Scheffel Korn
geseet wird. Könen derwegen mit 1000.
Schafen des Jahrs allenthalben zu 50.
Scheffeln gedünget werden: Nemlich
10. Scheffel im Hof und Stall / 40.
Scheffel in der Pferg / Denn ob es wol
nach dem messen 3. Scheffel / 3. Sipmaß
mehr außtreget / so müssen sie ungewitter /
und ander ursachen wegen / darauff ein
jeder / der es unter den Händen hat / acht
hat / daß sie in Stall müssen / oder bis
weilen zu Nacht die Hürten halten / das
die 3. Scheffel / 3. Sipmaß zu rüch ges
hen / 2.

Und gehören ohn gepferd zu den 10.
Scheffeln / so aus dem Hof und Stall
bedünget werden / 38. Schock / und 20.
D Schüt

erlichen
werden
einem
r Wiß
zu an
Fuder
Schock
en 15.
füttern
in auff
nd 20.
Biehe
strem
solcher
wachs
ich im
richte
licher
=

haffe/
achtet/
d vier
geseht
von

Schütten Stroh. Diemeil aber ander
Stroh zur Fütterung gebrauchet / daß
des mehrer theils vertretten / darff man
destoweniger Schüttenstroh.

Folget nun ferner / wenn
und wie die Düngung geschehen soll.

Die beste Düngung des Mistes be-
schicht / wenn der Mond gar klein ist / daß
er unter geackert wird / Aber im Voll-
mond wird dem Mist durch seine Krafft
alle Feuchtigkeit und Nuz entzogen / und
verdorret / welches ich denn selbst erfahren
und probiret. Derwegen ein jeder
Hauswirth / deme Acker befohlen / daß
auff acht zu geben wissen wird. Es muß
aber / der nicht selbst Pferde / solches der
Allmacht Gottes befehlen. Alle Düng-
ung aber halte ich / daß dieselbe in der
Ahr geschehe / bekomme dem Getreide
an besten / denn in der Samenzeit wird
der Mist fein untergrieffen / und zu rucke
geackert / der den Acker mürbe machet /
und erwärmet hat.

Die

Die Düngung so im Herbst vor Winters
beschicht / halte ich auch nicht vor
unbequem. Wenn der Mist vor Winters
gebreitet / wird er fein vom Schnee
und Regen befeuchtet / daß die Seilheit un-
ter sich sincket / Wenn er aber ungebreitet
liegen bleibt / hauffen weiß / so erfreuet er
in einander / daß er hernach baß zu brei-
ten / und das Erdreich / do die Hauffen ge-
legen / erfreuet / daß denn an denselben
orten gemeiniglich taube Nesseln / unnd
blaue Blumen wachsen / ꝛc.

Nun wird ferner ein ungefehrli-
cher Uberschlag eines Guts / auff ober-
wehntes Viehes / sampt desselben Düng-
gung verzeignet / das in drey Feld
getheilet / in jedes 47 Scheffel
fel / wie folget.

36. Scheffel Korn / Wintersaat / die ge-
ben wieder / Nemlich / 74. Schock
Korn / das gibt jedes Schock / Nemo-
lich / anderthalb Scheffel Korn.

11. Scheffel Weizen / Wintersaat / die
geben wieder / Nemlich / 42. Schock

D ij

Weis

Weizen / das gibt jedes Schock / Mem-
lichen / 1. Scheffel Weizen. Ist die
Summa des Winter Getreidichs.

Erstlich Korn.

111. Scheffel von 74. Schocken / jedes zu
anderthalb Scheffel.

Darvon aufgeben.

36. Scheffel zum Saamen.

6. Scheffel den Treschern / denn 16
Scheffel.

32. Scheffel und ein halben / vors Haupt
die Wochen 3. Sipmaß.

2. Scheffel Geistliche und andere Ab-
richtung.

Summa Aufgab.

76. Scheffel und ein halben / Rest.

34. Scheffel und ein halben / jeden zu an-
derthalben Gulden / hut 57. Gulden

15. Groschen / 9. Pfening.

Weizen.

42. Scheffel / auß 42. Schocken / per se
Aufgab

11. S
2. Sc
2. Sch

15. S
26. S
Gü
dem

109. S

14. S
gib
84

14. S
5. Sch
ma

Außgab.

11. Scheffel zu Samen.
2. Scheffel vors Hauß.
2. Scheffel / 3. Sipmaß den Treschern.

Summa Außgab

15. Scheffel / 3. Sipmaß / Rest
26. Scheffel / 1. Sipmaß / jeden zu 2. Gùlden / 4. Groschen / thut 57. Gùlden / 10. Groschen / 6. Pfennig.

Lateris.

109. Gùlden / 15. Groschen / 3. Pfennig.

Sommersaat / Gersten.

14. Scheffel die geben 28. Schock / und gibt jedes Schock / 3. Scheffel / thut 84. Scheffel.

Hiervon ausgeben.

14. Scheffel zum Samen.
5. Scheffel ins Hauß / und Schweinsmastung.

D iij

5. Schef.

5. Scheffel 1. Sipmaß den Treschern
zu Lohn/den 16. Scheffel.

Summa Außgag.

24. Scheffel 1. Sipmaß/Rest
59. Scheffel/3. Sipmaß/jeden zu 28.
Groschen/ thut 79. Gulden/ 14.
Groschen.

Habern geseet.

33. Scheffel/die geben 45. Schock/ gibt
jedes Schock/ 4. Scheffel/ andert
halb Sipmaß/ thut 196. Scheffel/
und vierdhalb Sipmaß.

Außgab Habern.

33. Scheffel zum Samen.
5. Scheffel vor die Hüner.
12. Scheffel 1. Sipmaß den Treschern
zu Lohn.
130. Scheffel auff 4. Pferde/ die Wo-
chen dritthalb Scheffel.

Summa Außgab Habern.
180. Sef

180. S
16. S
16
S
S
Kraut
Rüben
net.
S
davon
wend
schen/
2
wieder
neben
Hau
Guld
Bon
60. S
3. S
ne
16. S
gel

Schern

180. Scheffel/1. Sipmaß/ Rest
16. Scheffel/driethalb Sipmaß/jeden zu
16. Groschen/ thut 12. Gulden / 14.
Groschen.

zu 28.
1/14.

Gartennutz / wird jährlichen neben
Kraut/Eckern/ Hopffbergen/ Lein unnd
Rübenäckern auff 40. Gulden gerech-
net.

gibt
ndert
heffel

Summa nuzung dieses Ackerbaues/
davon allenthalben abgezogen die Auf-
wendung/ thut 241. Gulden / 12. Gro-
schen/3. Pfennig.

Wiesenwachs dieses Gutes / gehet
wieder auff / dieweil 4. Pferde gehalten/
neben dem Rindviehe / welches sonst an
Hau unnd Grommet / jährlich auff 60.
Gulden zu gebrauchen.

Von Viehnuzung dieses Gutes von 20. Kühen / 2c.

Schern

60. Gulden vor 20. Hosen Butter.
3. Gulden/ 7. Groschen vor 7. Thon-
nen Kase/jede zu 5. Alte Schock.
16. Guldē/so man jährlichen an 16. Stück
geld Viehe erzeucht.

Ses

D iij 20. Guldē



20. Guldē vor 20. Joch Kälber.
 9. Guldē vor Schwein / die zu verkauffen seyn.
 3. Guldē / 12. Groschen vor ein Schock junge Hünner / jedes zu 15. Pfennig.
 7. Guldē / 3. Groschen vor 30. Schock Eyer / und 30. alte Hünner.

Summa Viehenuß / thut 149.
 Guldē / 1. Groschen.

Und dieweil auch jährlichen nach gelegenheit der Gerst und Arefelder ein 6. Scheffel Erbes / und 3. Scheffel wicken können geseet werden / die wieder nutzen 18. Schock Erbes / 7. Schock Wicken / gibet jedes Schock anderthalb Scheffel thun Erbes 27. Scheffel. Wicken einfftehalb Scheffel / Darvon nun außgab / erstlich von Erbeissen :

6. Scheffel zum Samen.
 1. Scheffel / 3. Sipmaß Drescherlohn.
 2. Scheffel in die Küchen.

Summa außgabe.
 1. Scheffel / 3. Sipmaß / Rest
 17. Schefe

17. Scheffel / 1. Sipmas zu verkeuffen /
jeden zu 2. Gùlden / 4. Groschen / thut
37. Gùlden / 16. Groschen / 6. Pfennig.

Wicken Außgab / derer eilffthalb
Scheffel gewesen.

3. Scheffel zum Saamen.

3. Sipmaß Drescherlohn / Rest

6. Scheffel / 3. Sipmaß / jeden zu an-
derthalben Gùlden / thut 10. Gùlden /
2. Groschen / 7. Pfennig / 1. Heller.

Thut nun die Summa der Nutzung die-
ses Guts am Ackerbau und Viehes-
zucht / 438. Gùlden / 11. Groschen / 4.
Pfennig / 1. Heller.

Hie folget nun wieder-
rumb die Auffwendung / Gesinde Lohn /
Handwerge / Tagelohn / und unge-
fahrlicher Baul zc.

14. Gùlden dem Schirrmeister.

12. Gùlden zweyen Encken.

7. Gùlden dem Hoffknecht.

8. Gùlden zweyen Mägden.

D v

1. Gùl

u verz

Schock

nig.

Schock

149.

sch ge

ein 6.

wicken

nutzen

wicken

heffel

eilffte

ßgab

hn.

Schefe

1. Guldē / 9. Groschen dem Rühirren.
20. Guldē auff die Handwerckbleute.
24. Guldē den Wädern und Hopffens
arbeitern.

25. Guldē Schnitter und Recherlohn.
20. Guldē jährlichen zu bauen.

10. Guldē jährlich zu Feurholz / sampt
den Weiden Erlen die man hauet.

Summa Aufwendung thut / 141. Guldē /
9. Groschen / die werden nun von
den 438. Guldē / 11. Groschen / 4. Pfennig /
1. Heller abgezogen / bleibt noch 297.
Guldē / 2. Groschen / 4. Pfennig / 7.
Heller.

Vnd obwol der Anschlag des Getreid
nicht auff 8 / so gar hoch nicht ist / sondern
kόνte höher gemacht werden / So wil
sichs doch vieler hand nicht leiden / der wes
gen muß ein jeder / der einen Anschlag ma
chen wil / den Rauff des Getreides nicht
zu hoch machen.

Vnd wil nun ferner anzeigen / wie for
ne in der Düngung erwehnt / woher das
Geströde zum Mist zu nehmen / dieweil
nur zu 25. Scheffel können gedünget
werden. In solche Düngung werden nun
geseet

geseet 11. Scheffel Weizen / unnd denn 14.
Scheffel Korn. Nun wird dz Weisstroh
gemeiniglich zu Heckerling geschnitten
und das andere verfüttert. Denn so wohl
80. Schock Stroh zu Futter kommen
müssen / als zur Streu. Derowegen wenn
nun 36. Scheffel Korn geseet werden / das
runter nur 14. Scheffel in Mist kömmt
22. Scheffel aber ungedünget / die müssen
aber in die Erbes / Wicken und Gersten
geseet werdē / darauff den ein jeder Haus
wirt / so auff Ackerbau beschieden / gute
achtung geben muß / damit er von Jahren
zu Jahren / den Feldern helfen kan / denn
nach diesen 36. Scheffel / sollen wie oben
gemeld / zu gemeinen Jahren 74. Schock
Korn erwachsen / die denn oben erwehnte
Streu / so wol auch den Pfrden geben
sollen / denn gemeiniglich auß 3. Schock
Korn / 4. Schock Schütte gemacht wer
den / daß also auß 74. Schock Korn / 99.
Schock Schütten gemacht würden / dara
von denn gedachter Mist gefertiget /
und die angemeldten Fel
der bedünget.

Ad

Ad Lectorem.

Gunstiger lieber Leser/ in der
Vorrede habe ich/ werhal=
ben diese geringschertzige Anlei=
tung/ von mir beschrieben/ und
daß/ was der Inhalt dieses Trac=
teteins sey/ auff daß man sich de=
sto besser darein richten könne/
sonderlich und vornehmlich jun=
gen/ neuen lusthabenden Haus=
wirten und Verwaltern zu gut
angezeigt/ wosern ich nur ver=
mercke/ daß solches gar geringe
Werck/ ihnen beheglich und an=
genem/ bin ich vermittelst Got=
tes Hülffe bedacht/ nemlichen/
dem es zu gute geschehen kan/ eine
Instruction / welcher gestalt
Herrschaft/ Ritter Sitz/ Gehöl=
ze/ Mühlen/ Schäfereyen/ und
anders mehr in gebührliche An=
schläge gebracht werden sollen/
da

da
und
rib
nich
a

rech
we
ken

Da ich von meinen abgünstigen
und boshastigen Calumniato-
ribus / wie jetzo geschehen / daran
nicht verhindert werde / (die ich
auff dem Fall zur selben Zeit
expresse nennen wolte) in
druck geben / Vale.

Psalm 94.

Denn recht muß doch
recht bleiben / und dem
werden alle fromme Her-
zen zufallen.





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

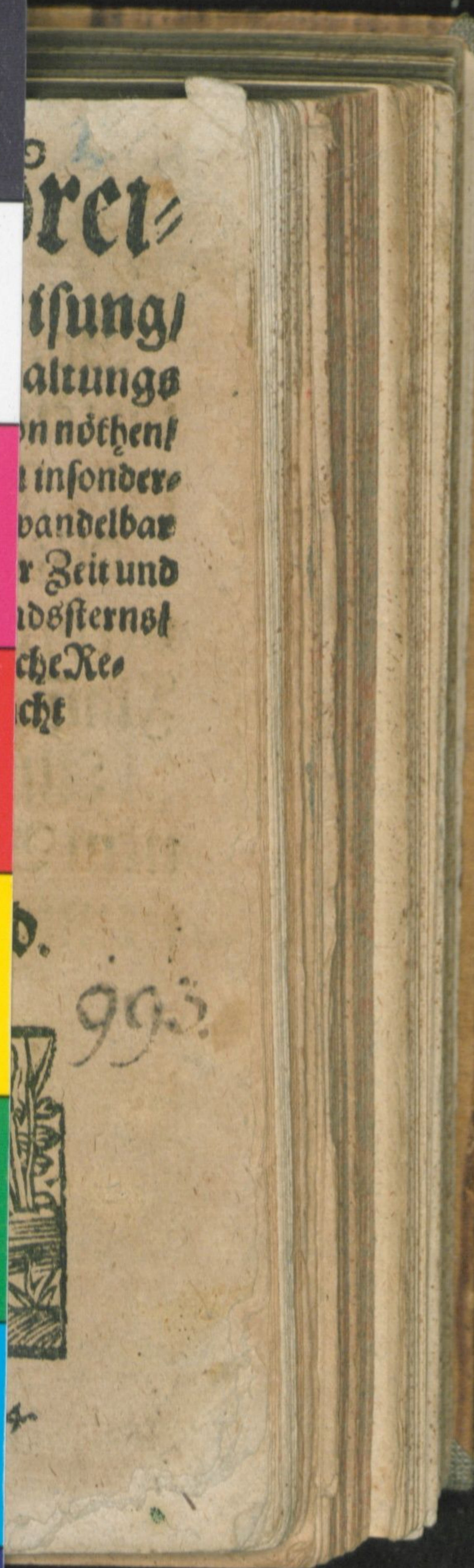
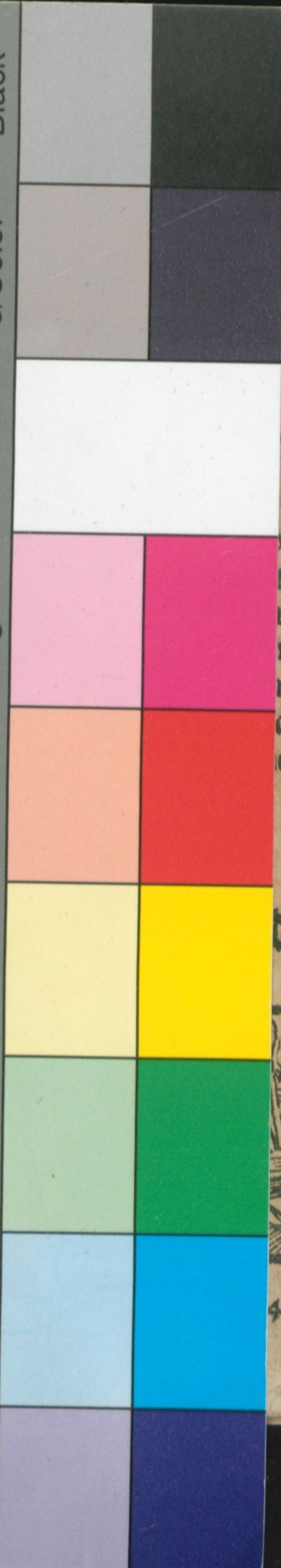
KODAK Color Control Patches

Kodak

LICENSED PRODUCT
3/Color Black

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White



rei-
isung/
altungs
n nöthent
insondere
andelbar
r Zeit und
dssternst
che Reo
cht

993

